

# **Tradition und Perspektiven des Schulgartens in der Schule Österreichs und Europas**

## **1. Einleitung**

„Ich will in Ihrem Potsdamer Garten promenieren und dort arbeiten.“<sup>1</sup> Dies schrieb Voltaire vor genau 250 Jahren -1751- an Friedrich II., nachdem dieser in seiner Potsdamer Residenz jene Gärten hatte anlegen lassen, deren Faszination man sich auch heute nicht entziehen kann. Die Bedeutung und Faszination von Gärten kann man auch daran erkennen, dass diese in Philosophie und Religion oft Schlüsselpositionen einnehmen. Das Alte Testament setzt den Beginn der Menschheit in den Garten Eden: „Dann legte Gott, der Herr in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte“<sup>2</sup>, und der Islam verheißt den Gläubigen das jenseitige Leben im Paradies in Form eines Gartens: „Gott wird sie für ihre Geduld mit einem Garten belohnen, wo sie in seidenen Ruhekissen liegen werden...“<sup>3</sup>. Die Bedeutung des Gartens – in welcher Form auch immer, ob als Nutz- oder Ziergarten oder als Park – ist in allen Kulturen Europas zu finden. Grund genug, sich auch im Rahmen der Pädagogik, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, mit dem Garten zu beschäftigen.

## **2. Der Schulgarten – ein Anachronismus?**

Natürlich stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, inwieweit in der Gegenwart – in Zeiten multimedialer Bildungsprogramme und virtueller Klassenzimmer - ein Schulgarten pädagogisch vertretbar ist. Die folgenden Punkte versuchen nicht nur, darauf eine Antwort zu geben, sondern zeigen darüber hinaus auf, welche Defizite ein Schulgarten auszugleichen vermag:

### **2.1. Unsere Kinder leben in einer antiphysischen, virtuellen Welt**

Unsere Kinder leben im Zeitalter der Simulation, in der oft das Bild des Realen das Reale ersetzt. Der Horizont dessen, was als Wirklichkeit erfahren und als Umwelt konstruiert wird, entspricht immer mehr einer "antiphysischen" Wahrnehmung. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an Kinderzeichnungen mit lila Kühen und Kinder, die nichts mehr über die Herkunft ihrer Nahrung wissen.

Kinder brauchen direkte Bezüge, die ihnen bewusst machen, dass sie in einen vielfältigen Lebenszusammenhang eingebunden sind, der von der Verfügbarkeit unserer natürlichen Lebensgrundlagen und nicht zuletzt von der Beziehung zu dieser abhängig ist.

---

<sup>1</sup> Pleschinski, Hans (Hrsg.): Aus dem Briefwechsel Voltaire – Friedrich der Große. Zürich 1992, Seite 354

<sup>2</sup> Genesis, 2;8

<sup>3</sup> Kraus, Wolfgang(Hrsg.): Mohammed: Die Stimme des Propheten. Zürich, 1987, Seite147

## 2.2. Virtuelle und reale Welt müssen sich ergänzen

Die Bildungsminister der EU messen den Zielen des eLearnings unter dem Schlagwort „Schulen ans Netz“ oberste Priorität zu („Member states ensure „Member states ensure that all schools in the Union have access to the Internet and multimedia resources by the end of 2001“). Europa soll der wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt werden.<sup>4</sup>

Eine verantwortungsvolle Pädagogik wird sich nicht – wie wahrscheinlich auch die Wirtschaft nicht - darauf einlassen, von einem Medium abhängig zu sein. So wie heute Lernen ohne Neue Medien nicht mehr möglich ist, wird auch ein Lernen ausschließlich mit Medien kaum zu realisieren sein. „Die Implementierung der neuen Medien in den Unterricht prägt und verändert die Schule“<sup>5</sup>, gerade deshalb kann die Pädagogik nicht auf gewachsene Strukturen verzichten. Folglich gewinnt in der Gegenwart immer mehr der Begriff des „Blended Learning“<sup>6</sup> an Bedeutung: Hinter dem englischen Wort verbirgt sich nichts anderes als ein Methodenmix, der die Stärken des virtuellen mit denen des klassischen Lernens verbindet.<sup>7</sup> Es wird immer mehr zur Aufgabe des Lehrers, die Bereiche Bildung und Neue Medien sinnvoll und ergänzend in den Unterricht zu integrieren<sup>8</sup>. Gerade die Erfahrung im Schulgarten kann durch Neue Medien sinnvoll ergänzt und erweitert werden: Als Anlass zur (internationalen) Kommunikation, um im Sinne einer konstruktivistischen Bildungstheorie „Viabilität“ zu ermöglichen. Im Internet gibt es bereits hervorragende Beispiele, wie Schulgarten und Neue Medien miteinander verknüpft werden können.<sup>9</sup>

## 2.3 Pädagogik und Funktionalität

Die gegenwärtige Gesellschaft stellt vor allem die Verwertbarkeit, den Zweck jeglichen menschlichen Handelns in den Vordergrund. Nicht der Sinn, sondern die Brauchbarkeit bestimmt immer mehr auch den Menschen: „Ich glaube, das ist heute eine der ganz großen Bedrohungen und Herausforderungen, dass wir in einer Zeit der Funktionalisierung leben, und dass diese Funktionalität, die sich natürlich einseitigwirtschaftlichen Produktionsinteressen unterwirft, den Menschen als Person überflüssig macht.“<sup>10</sup> Hier kommt der Pädagogik eine enorme Aufgabe zu: Die Wahrung der Würde, die ganzheitliche Sicht des Menschen entgegen einseitiger ökonomischer Interessen. Und diese können didaktisch nur in einem

---

<sup>4</sup> Tagung des Europäischen Rates in Lissabon am 23. und 24. März 2000, verabschiedet mit Beschluss des Europäischen Rates vom 24. Mai 2000 (IP/00/522)

<sup>5</sup> Kysela – Schiemer, Gerda: Schule in Bewegung – Notebook-Einsatz an höheren Schulen in Österreich. In: Pehofer, Johann (Hrsg.): Paedagogica Pannonia, Heft 1, 2. Jahrgang, Eisenstadt 2001, Seite 61

<sup>6</sup> Blended Learning Model. URL: <http://www.latitude360.com/elearning/blends/index2.htm> 10.8.2001

<sup>7</sup> Das Potenzial ist noch lange nicht ausgereizt. Virtuelles Lernen steht erst am Anfang seiner Entwicklung. URL: <http://www.forum-bildung.de/> 10.8.2001

<sup>8</sup> In diesem Zusammenhang verweise ich auf den Artikel von Hartmut Giest: Bildung und Medien. In: Pehofer, Johann (Hrsg.): Paedagogica Pannonia, Heft 1, 2. Jahrgang, Eisenstadt 2001, Seite 7-45

<sup>9</sup> Eine hervorragende Übersicht über die Möglichkeiten des Internet bietet die Seite <http://www.tau-des-meeres.com/garten.htm>

<sup>10</sup> Funke, Günther: Die Würde der Person ist unantastbar. In: Bucher, Anton; Seitz, Rudolf; Donnerberg, Rosemarie: Ich im pädagogischen Alltag. Macht – Ohnmacht – Zuversicht. Tagungsbericht der 46. Tagung der Salzburger Internationalen Pädagogischen Werktagung 1997, Salzburg –Wien 1997, Seite 129

Gesamtzusammenhang realisiert werden, der überschaubar ist – der Schulgarten als Beitrag zur ganzheitlichen Erziehung des Menschen.

## **2.4 Die Antwort ist Bildung**

Und gerade diese ganzheitliche Erziehung des Menschen kann in der Gegenwart am Begriff Bildung nicht vorbeigehen: „Die Antwort auf unsere behauptete oder tatsächliche Orientierungslosigkeit ist Bildung - nicht Wissenschaft, nicht Information, nicht die Kommunikationsgesellschaft, nicht moralische Aufrüstung nicht der Ordnungsstaat.“<sup>11</sup> Bildung – realisiert durch Selbsterfahrung und Selbstbildung - kann nicht durch Belehrung oder didaktische Kniffe erreicht werden, sondern immer nur durch die handelnde und reflektierende Auseinandersetzung.

## **3. Zur Tradition des Schulgartens**

Ziel dieses Referates ist es, die Traditionen, Prämissen und Paradigmen, die in der Geschichte des Schulgartens zu finden sind, auf die Bedingungen der Gegenwart zu hinterfragen. Tradition, Zweck und Bestimmung des Gartens – und damit auch des Schulgartens – wurden und werden jeweils von den Umständen bestimmt. Ich möchte in diesem Zusammenhang nicht von Paradigmen im Sinne von Thomas S. Kuhn<sup>12</sup> sprechen – eine Berücksichtigung dieser Paradigmen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen; ich habe mich deswegen entschieden, den Begriff Tradition zu verwenden.

### **3.1 Tradition 1: religio**

Abgesehen von Schulgärten in der Antike, beginnt die Tradition des Schulgartens in Europa mit den Kloster- und Lehrgärten des Mittelalters, insbesondere jenen der Benediktiner und dem daraus erwachsenen Reformorden der Zisterzienser. Die Gärten wurden in der Tradition der herrschenden Ordensregeln<sup>13</sup> angelegt und dienten nicht nur der eigenen Versorgung sondern auch als Lehrgärten.

Für Comenius (1592 - 1670), den führenden Pädagogen seiner Zeit, war die Theologie die Grundlage seiner Pädagogik. So steht seine „Große Didaktik“ ebenfalls noch unter dem Anspruch, Realisation des Göttlichen zu sein: „Aufs neue grünt also der Garten der Kirche zur Freude des göttlichen...“. Über den Schulgarten schrieb er in seiner *Didactica magna*: „Draußen soll nicht nur ein Platz vorhanden sein zum Springen und Spielen, denn dazu muss man den Kindern Gelegenheit geben, wie weiter untern ausgeführt wird, sondern auch ein Garten, in den man sie ab und zu schicken soll, dass sie sich am Anblick der Bäume, Blumen und Gräser freuen können.“<sup>14</sup> Herzog Ernst der Fromme von Gotha (1640 - 1675) wollte den Schulgarten auch der Bildung des niederen Volkes zugänglich machen. So bestimmte er im „Schulmethodus“ für die Schulen seines Landes: „Damit man auch die Kräuter, Bäume und Stauden besser

---

<sup>11</sup> Hentig, Hartmut von: Bildung. München – Wien 1996, Seite 11

<sup>12</sup> Vgl. Kuhn, Thomas S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Frankfurt am Main 1997<sup>15</sup>

<sup>13</sup> Benediktinerregel 48: „Müßiggang ist der Seele Feind. Deshalb sollen die Brüder zu bestimmten Zeiten mit Handarbeit, zu bestimmten Stunden mit heiliger Lesung beschäftigt sein.“

<sup>14</sup> Flitner, Andreas(Hrsg.): Johann Amos Comenius: Große Didaktik. Donauwörth 2000<sup>9</sup>, Seite 99.

wissen und kennen lernen möge, soll Fleiss angewendet werden, dass dergleichen Gewächse so viel als möglich in den Gärten gezeugt werden.“<sup>15</sup>

August Hermann Francke<sup>16</sup> schließlich war es, der 1695 an seiner berühmten Waisen- und Erziehungsanstalt zu Halle für Unterrichtszwecke den ersten Schularbeitsgarten in Deutschland anlegte. Ihm folgten die Philanthropen Basedow (1723-1790) - Begründer des Philanthropismus in Dessau (1774) - dessen Garten als Musterschulgarten galt, Campe, Trapp und Salzmann, die mit dem Schulgarten vornehmlich unterrichtliche Ziele verfolgten. Die von ihnen angelegten Gärten sollten Anschauungsmaterial für den naturkundlichen Unterricht liefern und auch Gelegenheit zu vielfältigen Beobachtungen bieten. (Anfänge des Liefergartens und biologischen Schulgartens).<sup>17</sup>

### **3.2 Tradition 2: Naturwissenschaft**

Die erste Hochblüte des Schulgartens wurde durch das Entstehen und die Bedeutung der Naturwissenschaften mit dem Beginn des 18. Jahrhunderts vorbereitet. Die Arbeiten von Charles Darwin, die Entdeckung der Zellteilung, die Erkenntnisse des Österreicher Mendel zur Vererbungslehre bereiteten den Boden für den Behandlung naturwissenschaftlicher Themen in der Schule vor. In damaligen Österreich, wo bereits Pädagogen wie Ferdinand Kindermann (1740-1801) unter wirtschaftlicher Sicht die Schulgartenidee realisiert hatten, wurde bereits 1869 im Reichsvolksschulgesetz den Schulgarten gesetzlich verankert, wo "bei jeder Landschule ein Garten und eine Anlage für landwirtschaftliche Versuchszwecke zu beschaffen"<sup>18</sup> sei. Der auf der Weltausstellung in Wien 1873 von Dr. Schwab präsentierte Schulgarten erhielt mehrere Auszeichnungen und war Grundlage für die Verbreitung von Schulgarten in ganz Europa. In fast allen Kronländern der österreichisch - ungarischen Monarchie war nun die Schulgartenarbeit im Aufblühen begriffen. So gab es 1899 in Österreich etwa 18000 Schulgärten, die Österreichische Nationalbibliothek nennt über 65 Literaturangaben über den Schulgarten in dieser Zeit<sup>19</sup>.

Ähnliche Entwicklungen waren in der Schweiz zu beobachten, in der die Schulgartenfrage 1870 Eingang gefunden hat; um die Jahrhundertwende besaß sie an einem Drittel ihrer Schulen Gärten. In Belgien und Schweden (etwa 4700 Volksschulgärten) war der Schulgarten ein unentbehrliches Hilfsmittel des Volksschulunterrichtes geworden; in Belgien bewirkte dies das Schulgesetz von 1873. Auch in Frankreich wurde dem Schulgarten große Aufmerksamkeit geschenkt und in Holland gab es wenige Schulen ohne Gärten. In Deutschland fand die Entwicklung

---

<sup>15</sup> Vgl.: Kilger, Ursula Schul- und Lehrgärten, ihre Entwicklung und Bedeutung, die heutige Situation sowie Voraussetzungen und Möglichkeiten ihrer Anlage und unterrichtlichen Verwendung. Konstanz (Hartung-Gore), 1985. Auch URL: <http://www.schulgarten.ch/publika/publika.htm> 10.8.2001

<sup>16</sup> Vgl.: Schwier, Hans- Joachim: Wegbereiter der Schulgärten - A. H. Francke und der erste Schularbeitsgarten in Deutschland vor 300 Jahren. In: Schwier, H.-J. (Hrsg.): Wurzeln, Entwicklungen und Perspektiven der Schulgärten und des Schulgartenunterrichts in Deutschland. Tagungsband, Universität Halle-Wittenberg 1996, S. 2-19

<sup>17</sup> Vgl.: Karg, Hans Hartmut: Der Schulgarten: Grundlagen – Möglichkeiten – Grenzen. Hamburg 1988, insbesondere Seiten 6-18

<sup>18</sup> Vgl.: Kilger, Ursula Schul- und Lehrgärten, ihre Entwicklung und Bedeutung, die heutige Situation sowie Voraussetzungen und Möglichkeiten ihrer Anlage und unterrichtlichen Verwendung. Konstanz (Hartung-Gore), 1985. Auch URL: <http://www.schulgarten.ch/publika/publika.htm> 10.8.2001

<sup>19</sup> Vergleiche dazu Anhang

des Schulgartens als Unterrichtsmittel für den naturkundlichen Unterricht zum biologischen Schulgarten einen Höhepunkt mit dem in der 2. Internationalen Gartenbauausstellung 1896 in Dresden vorgeführten Garten.<sup>20</sup>

### 3.3 Tradition 3: Reformpädagogik

Dem Pädagogen und Schulreformer Georg Kerschensteiner (1854-1932) kommt das geschichtliche Verdienst zu, die Idee der Arbeitsschule ausgeformt und begründet und dann die Durchführung nicht bloß gefordert, sondern auch versucht und weitgehend verwirklicht zu haben. Er wies auf die verschiedenen Begabungen der Kinder hin, denen man unter anderem auch Schulküchen und Schulgärten anbieten müsse, damit jedes Kind Arbeit finde, die es bewältigen könne.

Die Schulgartenbewegung erhielt - auch dank der eindrucklichen Förderung durch die Regierungsbehörden - weiteren Auftrieb und erlebte in den Dreißiger Jahren in Deutschland ihren absoluten Höhepunkt. (1937 gab es in Preußen an 14 242 Volks- und mittleren Schulen Schulgärten) Ziel war es, jeder Schule ihren Schulgarten zu geben. Jeder schulentlassene Mensch sollte in der Lage sein, einen einfachen Garten zu bebauen.<sup>21</sup>

## 4. Die Bestimmung des Schulgartens in der Gegenwart

	Burgenland	1697
	Kärnten	2532
	Niederösterreich	5965
	Oberösterreich	2150
	Salzburg	2245
	Steiermark	5613
	Tirol	2584
	Vorarlberg	1386
	Wien	1586
		<b>25.758</b>



Erhebungsbogen  
„Umwelterziehung  
in den Schulen“  
Josef Thonhauser,  
Salzburg  
S. 226-239

Abb.1: Ökologische Initiativen in Österreich  
nach Thonhauser 1993

Gerade in der Gegenwart ist wieder ein enormes Interesse an naturnaher Erziehung festzustellen. Einer Umfrage von Josef Thonhauser<sup>22</sup> von der Universität Salzburg über ökologische Initiativen in der österreichischen Schule zufolge wurden über 25.000 Initiativen im Bereich der Umwelterziehung in Österreich genannt. Selbstverständlich handelt es sich hier nur zum Teil um Schulgärten, faszinierend und pädagogisch wertvoll ist jedoch das Interesse – insbesondere der Lehrer in

Österreich - die hier, sehr oft aus reinen Idealismus ohne finanziellen Anreiz, Akzente setzen. Und gerade dass wird die Zukunft sein, denn es geht nicht nur um „einen Motivationsschub für den Erhalt von Schulgärten, gefragt sind auch interessante, umweltgerechte Konzepte, bei denen der Spaß an der Sache ebenso zählt wie die

<sup>20</sup> ebenda; vgl. auch: Winkel, Gerhard: Zur Geschichte des Schulgartens. In: Winkel, Gerhard (Hrsg.): Das Schulgarten – Handbuch. Seelze 1997, Seite 9-24

<sup>21</sup> ebenda

<sup>22</sup> Vgl.: Thonhauser, Josef: Umwelterziehung in Österreich. Bestandsaufnahme, praktische Anregungen, Reflexionen. Innsbruck 1993

Begegnung und Beschäftigung mit der Natur, das Erlernen und Erfahren ökologischen Handelns“.<sup>23</sup>

#### **4.1 Perspektive 1: Menschenbild und Philosophie**

„Ein Wandel des Bewusstseins ist nur möglich, wenn auf allen Ebenen simultan in diese Richtung gewirkt wird...[d.V.]. Umwelterziehung muss sich zwar zum Anwalt der Natur machen, dabei aber stets das Kind im Mittelpunkt sehen und es mit der Natur verbinden“.<sup>24</sup> Die Verbindung von Mensch und Natur muss eines der großen Anliegen der Gegenwart sein: „Ökologie bedeutet daher gerade nicht nur Rückkehr zum Einfachen. Möglicherweise wird sie vielmehr die hohe Kunst der Komplexität, der Vielfalt, der vorausbedachten Folgeerscheinungen sein müssen; sie bedeutet also nicht weniger, sondern mehr kulturell-zivilisatorische Anstrengungen. Gesellschaftliche Alternativen müssen heute an ihrer Möglichkeit gemessen werden, das Überleben der Menschheit zu sichern.“<sup>25</sup> 1979 veröffentlichte der Philosoph Hans Jonas sein grundlegendes Werk „Das Prinzip Hoffnung“. Er macht das Interesse an der Erhaltung unserer Umwelt zu einem moralischen: „Das Handeln der Menschen heute muss den nachfolgenden Generationen so viel Freiheit lassen, dass auch sie noch zum Handeln fähig sind.“<sup>26</sup>

Unter diesem Aspekt kann ein Schulgarten zu einem Spiegelbild des Lebens werden: „Die großen Widersprüche, die der Mensch in sich selbst entdeckt – Freiheit und Notwendigkeit, Ich und Welt, Beziehung und Vereinzelung, Schöpfertum und Sterblichkeit – haben ihre keimhaften Vorbildungen schon in den primitivsten Formen des Lebens...[d.V.] Der Gewinn für das Verstehen des Organischen wird dann auch ein Gewinn für das Verstehen des Menschlichen sein.“<sup>27</sup>

#### **4.2 Perspektive 2 : Pädagogik**

Ich denke, dass es müßig ist, vor dem hier anwesenden Fachpublikum auf Prinzipien gegenwärtigen Unterrichts einzugehen. Es sei mir jedoch gestattet, darauf hinzuweisen, dass gerade der Schulgarten den Grundsätzen gegenwärtigen Unterrichts – egal welcher pädagogischen Sichtweise – entspricht: Der Schulgarten ist eine Möglichkeit der Umsetzung handlungsorientierten Lernens, er vermittelt Lebensnähe, in ihm kann das Prinzip der Viabilität des Konstruktivismus realisiert werden, ökologische und biologische Zusammenhänge werden einsichtig und letztendlich ist er ein Musterbeispiel ganzheitlicher Erziehung.

---

<sup>23</sup> Wittkowske, Steffen: Schulgarten und Schulgelände in der DDR. In: Hütten, Gudrun – Deutsche Gartenbaugesellschaft 1822 e.V. (Hrsg.): Wege zur Naturerziehung. Anregungen aus Theorie und Praxis – nicht nur für die Schule. Emmerich. o. J., Seite 155-166.

<sup>24</sup> Classen-Bauer, Ingrid: Umweltbewusstsein und Umweltbildung in Europa. Transnationale didaktische Projekte. In: Schleicher, Klaus: Umweltbewusstsein und Umweltbildung in der Europäischen Union. Hamburg 1995, Seite 238

<sup>25</sup> Borner, Joachim: Paradigmenwechsel im Mensch-Natur-Verhältnis. URL: <http://www.kmgne.de/download/borner.pdf> 10.8.2001

<sup>26</sup> Jonas, Hans: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Frankfurt am Main 1979.

<sup>27</sup> Jonas, Hans: Das Prinzip Leben. Frankfurt am Main und Leipzig, 1997, Seite 9 f.



### **4.3 Perspektive 3: Ethik**

Gerade in unserer Zeit der Globalisierung muss gelten, was Albert Schweitzer in seiner „Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben“ als ethisches Ziel vorgegeben hat: „...Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Stand bringen“.<sup>28</sup> Diese Notwendigkeit der Gegenwart, Kindern die Möglichkeit zu Einsicht in das ethische Prinzip „Leben“ ist eine der wichtigsten Aufgaben der Schule der Gegenwart: „Das denknotwendige Grundprinzip des Sittlichen bedeutet aber nicht nur Ordnung und Vertiefung der geltenden Anschauungen von Gut und Böse, sondern auch ihre Erweiterung. Wahrhaft ethisch ist der Mensch nur, wenn er der Nötigung gehorcht, allem Leben, dem er beistehen kann, zu helfen, und sich scheut, irgend etwas Lebendigem Schaden zu tun“.<sup>29</sup>

### **5. Pädagogische Möglichkeiten**

Der Schulgarten bietet im gerade im Informationszeitalter die Möglichkeit der „originalen“ Begegnung, in dem „sinnvolles“ und „ganzheitliches“ Lernen gleichermaßen verwirklicht werden können, in denen die Einheit des Menschen von Körper (Βίος), Seele (Εηρος) und Geist (Λογος) Realisation findet:

#### **5.1 Lebensgrundlage, Zusammenhänge, Nahrung**

Kindern bewusst zu machen, dass sie ein Teil dieser Welt sind, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Pädagogik, die in der Gegenwart – bedingt durch Technisierung und Mediatisierung – immer aktueller werden. Damit verbunden sind auch Einsichten über Ernährung und ernährungsbedingte Erkrankungen. Wenn Kinder mit der Natur kooperieren können, kann dies ein wichtiger Beitrag zu einer positiven und lebensbejahenden menschlichen Grundhaltung sein. „Humanität, Individualität, vernünftige Selbstbestimmung, Freiheit des Denken und Handelns, sachgemäßer Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen gewinnt das Subjekt ja nur in Aneignungs- und Auseinandersetzungsprozessen mit seiner physischen und sozialen Umwelt“.<sup>30</sup>

#### **5.2. Erziehung zu Verantwortung und Gesundheit**

Erziehung zur Verantwortung durch Übernahme von Verantwortung sind nicht nur Schlagworte, mit denen Kurt Hahn<sup>31</sup> seine Erlebnispädagogik beschrieb, sondern diesen Grundsatz sollte jeder Lehrer bei der Erziehung der ihm anvertrauten Schüler berücksichtigen. Denn die soziale Kompetenz, wie etwa Verantwortung für andere und sich selbst zu tragen, ist nur erwerbbar durch verantwortliches Tun. Wenn man einem Kind die Gelegenheit gibt sich selbst zu entfalten, ihm eine aktive und tätige Auseinandersetzung mit der spezifischen Umwelt in Zusammenarbeit mit anderen ermöglicht, vielleicht sogar verstärkt durch verantwortliche Mitbestimmung, dann wird sich die soziale Kompetenz des Kindes erhöhen.

#### **5.3 Philosophie, Wissenschaft**

---

<sup>28</sup> Schweitzer, Albert: Lesebuch. (Hrsg.): Harald Steffahn, C.H. Beck Verlag, München 1986<sup>2</sup>, S. 173.

<sup>29</sup> Schweitzer, Albert: Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben. In: Spierling, Volker (Hrsg.): Lust an der Erkenntnis: Die Philosophie des 20. Jahrhunderts. München 1991<sup>4</sup>

<sup>30</sup> Breidenbach, Raphael: Umweltbildung. Beitrag der Pädagogik zu einer dauerhaft sozial- und umweltgerechten Entwicklung. URL: <http://www.uni-koblenz.de/~ubze/theorie/paedagogik/bpdsue/kap1.html> 10.8.2001

<sup>31</sup> Kurt Hahn: Ausgewählte Schriften eines Politikers und Pädagogen. Hrsg. v. Michael Knoll. Vorwort von Hartmut von Hentig. Verlag Klett-Cotta, Stuttgart 1998

Kindliches Fragen und Staunen bestimmt die Entwicklung des Kindes. Dadurch entwickeln sich Chancen für die Bildung von Reflexion und Toleranz im späteren Leben, die die Grundlage für ein eigenes Weltbild, Wertestrukturen und Anschauungen sind: „So geht wohl auch mit Recht das Staunen, das uns zum Philosophieren anregt (admirari, propter quod philosophari), dem Wissenstriebe vorher, damit unsere Vernunft, der das Begreifen ihr Sein ist, im Streben nach Wahrheit zur Vollkommenheit gelange“.<sup>32</sup>

Die Pädagogik sollte gerade diese Phase der positiven Neugierde des Kindesalters nutzen. Hier bietet die Natur - in unserem Falle der Schulgarten - im Informationszeitalter in der die Kindheit in Gefahr ist zu verschwinden, die Chance, die Grundlage für das Staunen und Fragen der Kinder zu bieten - über das Wunder des Wachses eines Samenkorns bis zum Kreislauf der Natur: „Staunen jedoch gibt es vor allem dort, wo die Welt des Kindes von der Erwachsenenwelt geschieden ist, wo sich die Kinder durch ihre Fragen den Zugang zur Erwachsenenwelt erst suchen müssen. Wenn die Medien beide Welten miteinander verschmelzen, wenn die vom noch ungelüfteten Geheimnis ausgehende Spannung abnimmt, verändert sich das Staunen selbst. An die Stelle der Neugier tritt Zynismus oder, schlimmer noch, Arroganz. Wir haben dann Kinder, die sich nicht mehr auf die Erwachsenen und deren Wissen verlassen, sondern auf Nachrichten aus dem Nirgendwo. Wir haben Kinder, die Antworten bekommen auf Fragen, die sie nie gestellt haben. Kurzum wir haben keine Kinder mehr.“<sup>33</sup>

So wie das Staunen die Grundlage für die emotionale Entwicklung sein kann, kann auch der Garten als Anschauungsmittel die kognitive Entwicklung des Kindes positiv beeinflussen. Das reicht von banalen Beispielen der Malreihe in der Mathematik in der Grundschule bis zur Geschichte der Wissenschaft; denn wir wissen heute „daß gerade die großen achsensymmetrischen Gärten der Franzosen zur wissenschaftlichen Erkenntnis der Perspektive beigetragen haben und diese heute eindrucksvoll darstellen. Diese Erkenntnis nutzte 1628 der französische Philosoph und Wissenschaftler Rene Descartes (1596-1650) zur eigenständigen Entdeckung des Brechungsgesetz, welches besagt, daß der Einfallswinkel gleich dem Reflexionswinkel sei.“<sup>34</sup>

#### **5.4 Kontemplation, Erholung**

Nach Opaschowski<sup>35</sup> gehört das Bedürfnis nach Erholung, Entspannung und Wohlbefinden zu den kindlichen Grundbedürfnissen. Gärten waren nicht nur in der Vergangenheit Refugien der Erholung, wie uns insbesondere Klöstergärten zeigen; gerade in unserer Zeit gewinnt dieser Bereich immer mehr an Bedeutung – ob durch die „Übungen der Stille“ von Maria Montessori bis zum neuen Entwicklungen in der Freizeitpädagogik.

#### **5.5 Ästhetik, Kultur, Ethik**

Neben dem Erkennen einfacher ökologischer Gesetze bietet ein Garten für unsere Kinder über das Ansprechen aller Sinne die Möglichkeit, ein emotionales Verhältnis

---

<sup>32</sup> Nicolaus von Cues: Von der Wissenschaft des Nichtwissens, S. 3. Digitale Bibliothek Band 2: Philosophie, S. 8956 (vgl. Nicolaus-S, S. 3)

<sup>33</sup> Postman, Neil: Das Verschwinden der Kindheit. Frankfurt am Main 1983, Seite 107

<sup>34</sup> Italienische Gärten auf dem Kontinent und in England. URL: <http://www.uni-kassel.de/fb12/stud/frei/ref/alex.htm> 10.8.2001

<sup>35</sup> Opaschowski, Horst: Freizeitpädagogik in der Schule. Regensburg: 1977.



zu Tieren und zu Pflanzen zu entwickeln und dadurch Freude an deren besonderer Schönheit und Ästhetik erfahren.

Ein Garten ist auch ein Spiegelbild der Kultur. In ihm wird die Kultivierung und notwendige Pflege sichtbar, ebenso wie er zur Verantwortung erzieht: Gerade ein Garten macht Kindern ihre Verantwortung für die außermenschliche und soziale Umwelt sowie für die eigene Lebensführung bewusst. Achtung vor dem Leben und die Grundsätze eines sinnvoll zusammengefügt Lebenszusammenhang können hier erfahrbar gemacht werden.

### **5.6 Unterweisung, Lehre**

Und letztendlich ist gerade der Schulgarten – wie in der Tradition des Schulgartens oft im Vordergrund stehend - eine ideale Ergänzung für alle Bereiche des Biologieunterrichts; sei es durch die Möglichkeit der Eigentätigkeit oder der Anschauung.

### **6. Abschluss**

Stand am Anfang des Referates Voltaire, so soll Voltaire auch dieses beschließen, und zwar in einem Zitat von Immanuel Kant:

„Da aber unser Schicksal in der künftigen Welt vermutlich sehr darauf ankommen mag, wie wir unsern Posten in der gegenwärtigen verwaltet haben, so schließe ich mit demjenigen, was Voltaire seinen ehrlichen Candide, nach so viel unnützen Schulstreitigkeiten, zum Beschlusse sagen läßt: Laßt uns unser Glück besorgen, in den Garten gehen, und arbeiten.“<sup>36</sup>

### **Literatur:**

**Borner, Joachim:** Paradigmenwechsel im Mensch-Natur-Verhältnis. URL:

<http://www.kmgne.de/download/borner.pdf> 10.8.2001

**Breidenbach, Raphael:** Umweltbildung. Beitrag der Pädagogik zu einer dauerhaft sozial- und umweltgerechten Entwicklung. URL: <http://www.uni-koblenz.de/~ubze/theorie/paedagogik/bpdsue/kap1.html> 10.8.2001

**Classen-Bauer, Ingrid:** Umweltbewusstsein und Umweltbildung in Europa. Transnationale didaktische Projekte. In: Schleicher, Klaus: Umweltbewusstsein und Umweltbildung in der Europäischen Union. Hamburg, 1995.

**Cues, Nicolaus von:** Von der Wissenschaft des Nichtwissens, S. 3. Digitale Bibliothek Band 2: Philosophie.

**Europäischer Rat:** Tagung des Europäischen Rates in Lissabon am 23. und 24. März 2000, verabschiedet mit Beschluss des Europäischen Rates vom 24. Mai 2000 (IP/00/522)

**Flitner, Andreas (Hrsg.):** Johann Amos Comenius: Große Didaktik. Donauwörth 2000<sup>9</sup>

**Funke, Günther:** Die Würde der Person ist unantastbar. In: Bucher, Anton; Seitz, Rudolf; Donnenberg, Rosemarie: Ich im pädagogischen Alltag. Macht – Ohnmacht – Zuversicht. Tagungsbericht der 46. Tagung der Salzburger Internationalen Pädagogischen Werktagung 1997, Salzburg – Wien, 1997.

**Hahn, Kurt:** Ausgewählte Schriften eines Politikers und Pädagogen. Hrsg. v. Michael Knoll. Vorwort von Hartmut von Hentig. Stuttgart, 1998.

**Hentig, Hartmut von:** Bildung. München – Wien 1996.

---

<sup>36</sup> Kant, Immanuel: Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik, S. 100. Digitale Bibliothek Band 2: Philosophie, S. 23629 (vgl. Kant-W Bd. 2, S. 989)]

- Giest**, Hartmut: Bildung und Medien. In: Pehofer, Johann (Hrsg.): Paedagogica Pannonia, Heft 1, 2. Jahrgang, Eisenstadt 2001, Seite 7-45
- Jonas**, Hans: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Frankfurt am Main, 1979.
- Jonas**, Hans: Das Prinzip Leben. Frankfurt am Main und Leipzig, 1997.
- Kant**, Immanuel: Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik, S. 100. Digitale Bibliothek Band 2: Philosophie, S. 23629 (vgl. Kant-W Bd. 2, S. 989)]
- Kraus**, Wolfgang (Hrsg.): Mohammed: Die Stimme des Propheten. Zürich, 1987.
- Kilger**, Ursula: Schul- und Lehrgärten, ihre Entwicklung und Bedeutung, die heutige Situation sowie Voraussetzungen und Möglichkeiten ihrer Anlage und unterrichtlichen Verwendung. Konstanz, 1985.
- Kraus**, Wolfgang(Hrsg.): Mohammed: Die Stimme des Propheten. Zürich, 1987.
- Kuhn**, Thomas S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Frankfurt am Main, 1997<sup>15</sup>.
- Kysela – Schiemer**, Gerda: Schule in Bewegung – Notebook-Einsatz an höheren Schulen in Österreich. In: Pehofer, Johann (Hrsg.): Paedagogica Pannonia, Heft 1, 2. Jahrgang, Eisenstadt 2001, Seite 61
- Opaschowski**, Horst: Freizeitpädagogik in der Schule. Regensburg, 1977.
- Pleschinski**, Hans (Hrsg.): Aus dem Briefwechsel Voltaire – Friedrich der Große. Zürich, 1992.
- Postman**, Neil: Das Verschwinden der Kindheit. Frankfurt am Main, 1983.
- Schweitzer**, Albert: Lesebuch. Herausgegeben von Harald Steffahn, München, 1986<sup>2</sup>.
- Schweitzer**, Albert Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben. In: Spierling, Volker (Hrsg.): Lust an der Erkenntnis: Die Philosophie des 20. Jahrhunderts. München, 1991<sup>4</sup>.
- Schwier**, Hans- Joachim: Wegbereiter der Schulgärten - A. H. Francke und der erste Schularbeitsgarten in Deutschland vor 300 Jahren. In: Schwier, H.-J. (Hrsg.): Wurzeln, Entwicklungen und Perspektiven der Schulgärten und des Schulgartenunterrichts in Deutschland. Tagungsband, Universität Halle-Wittenberg, 1996.
- Thonhauser**, Josef: Umwelterziehung in Österreich. Bestandsaufnahme, praktische Anregungen, Reflexionen. Innsbruck, 1993.
- Winkel**, Gerhard: Zur Geschichte des Schulgartens. In: Winkel, Gerhard (Hrsg.): Das Schulgarten – Handbuch. Seelze, 1997.
- Wittkowske**, Steffen: Schulgarten und Schulgelände in der DDR. In: Hütten, Gudrun – Deutsche Gartenbaugesellschaft 1822 e.V. (Hrsg.): Wege zur Naturerziehung. Anregungen aus Theorie und Praxis – nicht nur für die Schule. Emmerich. O.J., Seite 155-166.

## **Anhang:**

### **Literatur der österreichischen Nationalbibliothek zum Schulgarten bis 1914**

- Attems**, Heinrich, Graf von: Der Schulgarten des k.k. steierm. Gartenbau-Vereines auf der Landes-Ausstellung zu Graz 1880. - Graz, Leykam-Josefsthal 1880.
- Attems**, Heinrich, Graf von: Welche Vortheile sind durch die Errichtung von Schulgärten in den europäischen Staaten zu verzeichnen? Wien, Landwirthschafts-Gesell. 1890.
- Benda**, Joseph-Ferdinand: Der Schulgarten an der Troppauer Lehrerbildungsanstalt. Teschen 1875.
- Brinkmann**, Matthias: Der Schulgarten als bedeutsames Lehrmittel. Eine Anleitung zur Einrichtung von Schulgärten (etc.) Langensalza 1911.
- Camuzzi**, M.: Ein Schulgarten für größere Städte. Graz 1889.

- Comsa, D.:** Pomaritul intocmit cu deosevita privire la gradina ... (Der Fruchtzüchter, oder wie man den Schulgarten anlegen muss.) Hermannstadt, J.Drotleff 1877.
- Cronberger, Bernhard:** Der Schulgarten des In- und Auslandes. Eine Darstellung bestehender Einrichtungen (etc.)-Berlin, Deutsche Landbuchh. 1910.
- Dlouhy, Vaclav:** Zahrada skoly narodni. (Der Garten der Volksschule.) (boh.) - Prag, M. Knapp 1887.
- Eichert, Wilhelm:** Der Schulgarten in seiner Bedeutung für Volksschulen und Lehrer-Bildungsanstalten. Wiener-Neustadt 1875.
- Fischer, Michael:** Der Schulgarten. Wien 1882.
- Freiberg, Frantisek:** Zarizovani a hledení skolnich zahrad. (Die Einrichtung und Pflege der Schulgärten). Prag 1894.
- Glodzinskij, Antonij:** O nrjadzen ju i vedenju skilnoho ohoroda pri skoli narodnij silskoho tipu. (Anlage und Leitung eines Schulgartens.) (ruth.) - U Lvovi, Dr.: Tovaristva im. Sevčenka 1903.
- Jablanzy, Julius:** Der Schulgarten der Volksschule am Lande. Dessen Aufgabe, Anlage und Pflege. 2. verm. Aufl. - Wien, Gerold 1891. X,215 S.
- Jablanzy, Julius:** Der Schulgarten der Volksschule am Lande, dessen Zweck, Anlage und Pflege. - Wien, Gerold 1879.
- Jablanzy, Julius:** Errichten wir Schulgärten an unserer Volksschule! 2.Aufl. - Klosterneuburg, Selbstverl. 1884. 24 S.1 Taf.
- Jablanzy, Julius:** Errichten wir Schulgärten an unserer Volksschule. Mit Plan und Beschreibung eines Schulgartens von Julius Jablanzy.- Klosterneuburg, Selbstverl. 1884. 24 S., 1 Tf.
- Kocian, Julius:** Ovocna skolka pri skolni zahrade. (Obstschule beim Schulgarten.) boh. - V Praze, Reinwart 1909.
- Koller,Raphael:** Der Schulgarten der k.k. Theresianischen Akademie und die Gartenarbeiten der Zöglinge. Wien 1898.
- Kremen, Josef:** Skolni zahrada. Navod ku praktickemu provedeni instrukce vydana dne 3. unora 1892...(Schulgarten.) boh.- V Praze, Beaufort 1899.
- Kudrna, Karel :** Zahrada domaci a skolne. ... Majitel, vyd. a red. --- v Chrudimi. (Haus-und Schulgarten.) boh. Chrudim 1906
- Langauer, Franz:** Der Schulgarten. Anleitung zur Errichtung, Pflege und pädagogischen Verwertung desselben.- Wien, Faesy 1885.
- Langauer, Franz:** Der Schulgarten. Illustrierte Zeitschrift für das gesammte Schulgarten-Wesen. Wien 1886
- Langauer, Franz:** Der Schulgarten. Zeitschrift für das gesammte Schulgarten-Wesen. Jg 5. u. 6. Wien 1890-1891.
- Latzel, Robert:** Der Schulgarten des k.k. Gymnasiums in Klagenfurt. Klagenfurt 1908.
- Lorenc, Karel:** Skolni zahrada. (Der Schulgarten.) boh.-Prag, Urbanek 1894.
- Maresch, Heinrich:** Der Schulgarten als landwirthschaftliches Lehrmittel an der Volksschule.- Wien, Pichler 1894.
- Maresch, Heinrich:** Der Schulgarten als landwirtschaftliches Lehrmittel an der Volksschule. Prag 1895.
- Nalepa, Alfred:** Der Schulgarten, seine Einrichtung und Bewirtschaftung. Wien 1887.
- Noe, Franz:** Der Schularten des k.k.Carl Ludwig-Gymnasiums im XII.Bezirke von Wien. Wien 1897.
- Reiter, Hans Heribert:** Der ökologisch-biologische Schulgarten. Tl.1. Cilli 1913.
- Rezac, Jan Karel:** Zahrada skolni. (Der Schulgarten. ) boh.-Prag, Reinwart 1886.

**Schmid**, Vincenz: Bericht über seine 1877 zum Studium des Schulgartens durch einen Theil Österreichs, Deutschlands und der Schweiz unternommenen Reise. Hrsg. von Dorothea Schmid.- Wien, (Köhler) 1879.

**Schwab**, Erasmus: Anleitung zur Ausführung von Schulgärten. Mit 1 Plane. Wien 1878.

**Schwab**, Erasmus: Der Schulgarten. Ein Beitrag zur Lösung der Aufgabe unserer öffentlichen Erziehung. 3.Aufl.- Wien, Hölzel 1874.

**Stanzel**, Vitus: Der Schulgarten für Volksschulen. Theoretischpraktisches Handbuch für Lehramtskandidaten, Volksschullehrer und Schulleiter. Wien, Schulbücher-Verl. 1908.

**Tausche**, Anton: Der Schulgarten in landwirtschaftlicher Beziehung. Eine Artikelreihe mit bunten Winken für Errichtung, Betrieb und Nützung insbesondere landwirtschaftlicher Schulgärten.-Reichenberg, (Stiepel) 1886.

**Vanek**, Josef: Zahrada domaci a skolni. (Der Haus- und Schulgarten.) boh. Chrudim 1913

Weinberg, Alexander: Der botanische Schulgarten an der k.k. Staats-Oberrealschule in Leitmeritz. Leitmeritz 1903.

**Wiesbaur**, Johann B(aptist): Der Schulgarten. Duppau 1902-04. T.1-3.

**Wissgott**, Franz: Wert des Schulgartens für die Taubstummenanstalt. Vortrag.- Wien, Brzezowsky 1914.

#### **Zeitschriften:**

**Der praktische Obstzüchter.** Illustriertes Volksblatt für Obstbau, Gemüsebau und Schulgartenwesen ... red. von Rudolf Stoll.-Klosterneuburg bei Wien, (Köhler) 1882-84.

**Der Schulgarten.** Illustrierte Zeitschrift für das gesammte Schulgarten-Wesen. Red.: Franz Langauer.- Wien, Pichlerts Wwe u.Sohn 1886-1888.

**Der Schulgarten.** Illustrierte Zeitschrift für das gesammte Schulgartenwesen. Schriftl.: Franz Langauer. Jg. 5.6. Wien 1890-91.

**Österreichische Monatsschrift** für den grundlegenden naturwissenschaftl. Unterricht mit den Beiblättern "Lehr- und Lernmittel-Rundschau" und "Der Schulgarten". Hrsg. von Hans Weyrauch (etc.) Prag 1912-

**Österreichische Monatsschrift für den grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht** mit den Beiblättern "Lehr- und Lernmittel-Rundschau" und "Der Schulgarten." Hrsg. von Hans Weyrauch (etc.) - Prag, Haase 1912-17.

**Österreichische Monatsschrift für naturwissenschaftliche Fortbildung** mit den Beiblättern: "Lehr- und Lernmittel-Rundschau" "Der Schulgarten" und das "Vivarium in Schule und Haus". Wien 1918.

**Zahrada donaci a skolne.** Illustrovany casopis. ... Majitel, vyd. a red. Karel Kudrna. (Haus- und Schulgarten.) boh.- Chrudim, Scholle 1906.